

Dr. Christian Forstner ist Physiker und Wissenschaftshistoriker und derzeit als Heisenberg-Fellow (DFG) an der Friedrich-Schiller-Universität Jena am Ernst-Haeckel-Haus beschäftigt. Er untersucht momentan objektgebundene Wissenszirkulation an Beispielen aus der Geschichte des optischen Gerätebaus.

Nach einem Studium der Physik an der Universität Regensburg wurde er 2006 mit einer Arbeit zur Geschichte der Quantenmechanik in Allgemeiner Wissenschaftsgeschichte promoviert. Im Rahmen der Dissertation forschte er als Predoctoral Fellow am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte in Berlin. An der Universität Wien arbeitete er ein Jahr als Postdoc zur Geschichte der Radium- und Kernforschung in Österreich. Von 2007 bis 2017 forschte er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am "Ernst-Haeckel-Haus" der Friedrich-Schiller-Universität Jena zur Geschichte der Kernphysik. Forstners Habilitationsverfahren an der Friedrich-Schiller-Universität Jena wurde im Juni 2017 mit der Verleihung von Lehrbefugnis und Lehrbefähigung für die Geschichte der Naturwissenschaften abgeschlossen. Nach einem Exkurs an die Goethe-Universität in Frankfurt am Main als wissenschaftlicher Mitarbeiter im SFB 1095 "Schwächediskurse und Ressourcenregime" in den Jahren 2017/18 kehrte Forstner 2019 wieder nach Jena zurück.

Er war lokaler Projektleiter des EU-Projektes (Horizon2020) „HoNESt - History of Nuclear Energy and Society“ an der Friedrich-Schiller-Universität Jena und Projektleiter des DFG-Projekts „Forschungstechnologien und Wissenschaftspolitik in der Biografie des Physikers Max Steenbeck (1904-1981).“ Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der Wissenschaftsgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts: Kernphysik und -technik, Quantenmechanik und optische Instrumente.

Christian Forstner ist Vorsitzender des Fachverbandes Geschichte der Physik der Deutschen Physikalischen Gesellschaft und er ist darüber hinaus für die Hans-Böckler-Stiftung als Vertrauensdozent aktiv.